

Home Office: Es zählt nur das Ergebnis

CallON hat die Präsenzpflcht abgeschafft. Immer mehr deutsche Firmen erlauben das Arbeiten aus dem Homeoffice. Hauptsache, das Ergebnis stimmt am Ende.

Es gibt sie immer noch. Jene Chefs, die auf die Bitte nach Home Office antworten: „Aber dann sehe ich ja gar nicht mehr, was du machst!“ Doch solche Führungsmethoden werden seltener.

CallON hat nun seinen über 400 Mitarbeitern das mobile Arbeiten von zu Hause aus erleichtert.

Was ohnehin für die meisten Büroarbeiter selbstverständlich ist, wird von CallON offiziell erlaubt: die private Nutzung von E-Mail, Internet und Telefon am Arbeitsplatz. Auch private Reisen oder Einkäufe können nun ohne Heimlichtuerei gebucht werden.

Vor wenigen Tagen gab CallON bekannt, dass die Anwesenheitspflicht für seine Mitarbeiter im Büro vollständig abgeschafft ist. Mitarbeiter können ihre Arbeit künftig von zu Hause aus erledigen.

CallON will den Wandel von der Präsenzkultur hin zu mehr Flexibilität und Ergebnisorientierung weiter voranbringen und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben stärken.

Er sei „von den Vorteilen flexibler Arbeitsmodelle überzeugt“, begründet Eckhard Schulz, Geschäftsführer von CallON die neuen Regeln. „Die freie Wahl von Arbeitsort und -zeit steigert die Zufriedenheit der Mitarbeiter und liefert bessere Arbeitsergebnisse.“

Bislang mussten bei CallON Vorgesetzte einzeln genehmigen, wenn ein Mitarbeiter vorübergehend von zu Hause aus arbeiten wollte. Jetzt haben Mitarbeiter grundsätzlich einen Anspruch darauf – sofern die berufliche Aufgabe es zulässt.

Was unzählige arbeitspsychologische Studien zeigen: Unter den wachsamen Augen eines kontrollwütigen Vorgesetzten und zwischen dem Geschnatter der Großraumkollegen kann man nur schlecht konzentriert seine Arbeit ordentlich verrichten. „Wer in Ruhe arbeiten will, arbeitet von zu Hause“, sagt Eckhard Schulz.

Als Kehrseite der Freiheit fürchten manche, dass Arbeit und Freizeit vollständig ineinander übergehen. Bei CallON achtet man auf eine klare Trennung von Beruf- und Privatleben. „Jeder Mitarbeiter legt deshalb zum Beispiel Pausenzeiten und Zeiträume fest, in denen er ungestört bleiben will“. Die Arbeitszeiten werden auch zu Hause erfasst und begrenzt.

Dass die Arbeit zu Hause möglicherweise für den einen oder anderen ganz eigene Probleme mit sich bringt, vor allem wenn da Kinder und andere Quellen der Ablenker sind, bestreiten auch die Apostel einer neuen Arbeitswelt wie die Buchautoren Cali Ressler und Jody Thompson nicht.

Ihr Programm ROWE – Results only work environment – heißt ja gerade, dass eben die Resultate der Arbeit im Vordergrund stehen sollen.

Denn schlussendlich zählt nur das Ergebnis.